

Moden und Trends in der IV-Beratung im Bereich Notariat

Max Dirndorfer, Barbara Handy, Josef Schneeberger und Herbert Fischer

Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik
Hochschule Deggendorf, Edlmairstraße 6+8, 94469 Deggendorf
max.dirndorfer@fh-deggendorf.de

Abstract: Dieser Artikel befasst sich mit dem Stand der IV-Beratung für Notariate und zeigt dabei Moden und Trends in diesem Bereich auf. Es wird ein Überblick gegeben, welche IV-Strukturen für die interne und externe Verfahrensabwicklung im Notariat als Teil des E-Governments existieren und welche in Zukunft eingeführt werden. Es wird gezeigt, auf welche Art die Notariate dabei durch IV-Beratung unterstützt werden und inwieweit Notare bei ihrer Tätigkeit selbst als IV-Berater auftreten. Es wird ein Referenzmodell für die speziellen Bedürfnisse der notariellen Kommunikation vorgestellt und dargestellt, wie dieses als Basis für die IV-Beratung zum Einsatz kommen kann. Diese Themen sind Teilbereiche des Forschungsprojekts STERN (Sichere Teilnahme am elektronischen Rechtsverkehr für Notare) an der Hochschule Deggendorf. Die gezeigten Entwicklungen werden abschließend zusammengefasst und diskutiert.

1 Einleitung

Derzeit sind in Deutschland etwa 8000 Notare tätig [Bu11]. Notare fungieren als unparteiische Berater aller Beteiligten und unterstützen diese sowohl bei der Vorgangsabwicklung als auch bei der Gestaltung von Verträgen. Zum Notarberuf zugelassen werden nur Juristen, die eine Befähigung zum Richteramt besitzen [BNotO]. Notare sind kraft Gesetzes verpflichtet, verschiedene Grundsätze wie Verschwiegenheit, Verfügbarkeit oder Sicherheit einzuhalten [Sc09][We11]. Diese Eigenschaften sind für die Glaubwürdigkeit der Notare gegenüber ihren Partnern von sehr hoher Bedeutung, daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass sich diese auch in der IV widerspiegeln [Pü11].

In Deutschland wird zwischen verschiedenen Notariatsformen unterschieden. Zum Einen hauptberufliche Notare, die ausschließlich das öffentliche Amt des Notars ausüben, und zum Anderen Rechtsanwälte, die das Notaramt nur nebenberuflich ausüben. Zusätzlich gibt es in Baden-Württemberg noch bis 2018 Notare im öffentlichen Dienst. Unabhängig von der Notariatsform sind die Tätigkeiten und Pflichten des Notars jedoch gleich [BNotK]. Angesichts einer unterschiedlichen rechtlichen Gestaltung der Berufe eines Rechtsanwalts und eines Notars ergeben sich Abgrenzungsschwierigkeiten bei der Tätigkeit von Anwaltsnotaren [St11]. Die IV-Systeme die in solchen Notariaten eingesetzt werden müssen diese Abgrenzung berücksichtigen. Demzufolge ist dies eine Herausforderung für die IV-Beratungshäuser. Außerdem bestimmen Notare eigenständig über die Strukturen innerhalb ihres Notariates. Bei Soft- und Hardware ist ihnen weitestgehend freigestellt, welche Produkte eingesetzt werden. Von Kommunikationspartnern gestellte

und gesetzlich vorgeschriebene Anforderungen an IV-Produkte müssen dabei jedoch eingehalten werden [APR09]. Auf Grund ihrer Ausbildung kann vorausgesetzt werden, dass Notare über ein hohes Maß an abstraktem Denkvermögen verfügen, jedoch kann nicht gefordert werden, dass Notare sich bis ins Detail mit der Technik der IV befassen müssen. Die Technik soll als Unterstützung für die juristischen Aufgaben dienen. Hier ist es wichtig, dass sich die IV-Beratung als Brückenbauer betätigt, d. h. sie zeigt den Notaren auf, wie Vorgänge aus dem notariellen Alltag in die digitale Welt übertragen werden können, ohne dabei die erwähnten Anforderungen zu vernachlässigen.

In Zeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien nimmt die papiergebundene Kommunikation im Gegensatz zur elektronischen kontinuierlich ab. Dies zieht nicht nur die Erleichterung der Kommunikation mit sich, sondern auch die Erhöhung der potenziellen Gefahren und einen deutlichen Anstieg der Risiken, die während des Datenaustauschs vorkommen können [APR09]. Für die technische Modernisierung der elektronischen Kommunikation in der öffentlichen Verwaltung hat sich in den letzten Jahren der Begriff E-Government etabliert. Wirtz [Wi10] teilt die Dienste des E-Governments in Anwendungsbereiche wie E-Administration, E-Education E-Health oder E-Justice ein. Als Teil der E-Justice lassen sich die Notare als Träger eines öffentlichen Amtes auf dem Gebiet der vorsorgenden Rechtspflege [BNotO], verstehen [Pü11]. Deshalb können die Dienstleistungen des Notariats, sofern diese zumindest teilweise elektronisch abgewickelt werden, dem E-Government zugeordnet werden. E-Justice wird oft auch als elektronischer Rechtsverkehr bezeichnet. Abbildung 1 zeigt das Zusammenspiel der Kommunikationspartner des Notariats im Kontext des E-Governments. Der Notar kann als vorgelagertes Organ betrachtet werden, das in seinem Aufgabengebiet die verschiedenen Beteiligten dabei unterstützt, rechtskonform zu handeln. Das Notariat nimmt im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabefeldes eine zentrale Vermittlerrolle in vielen Beziehungen ein, wie Business-to-Government (B2G), Citizen-to-Government (C2G), None-Profit- und None-Governmental-Organisation-to-Government (N2G). Desweiteren dient es auch als Vermittler zwischen den zu beratenden Parteien, wie z.B. Business-to-Business (B2B), Business-to-Citizen (B2C).

Eine sichere Teilnahme am elektronischen Rechtsverkehr ist für die Notare heutzutage unerlässlich. Seit 2007 sind Notare etwa verpflichtet, Handelsregisteranmeldungen ausschließlich in elektronischer Form einzureichen [Sp07]. Die Ausweitung des elektronischen Rechtsverkehrs auf den Grundbuchbereich wird in absehbarer Zeit folgen. Hinzu treten in zunehmendem Maße Register, wie z.B. das 2012 startende Zentrale Testamentsregister [Ma11], mit denen der Notar nur rein elektronisch kommunizieren kann. Mit dem steigenden Maß an elektronischer Kommunikation steigert sich auch der Bedarf an interner und externer IV-Beratung. Zur Unterstützung der Notare bei der Umsetzung der IV-Systeme im Bereich der Kommunikation wurde 2010 an der Hochschule Deggendorf das Projekt STERN¹ gestartet. Das Projekt ist eine vom Bayerischen Staatsministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst geförderte Kollaboration zwischen der Hochschule Deggendorf, der Bundesnotarkammer und dem Beratungs- und Softwarehaus Westernacher & Partner Unternehmensberatung AG.

¹ STERN ist ein Akronym für „Sichere Teilnahme am Elektronischen Rechtsverkehr für Notare“. Weitere Informationen siehe: <http://www.stern-projekt.de/>

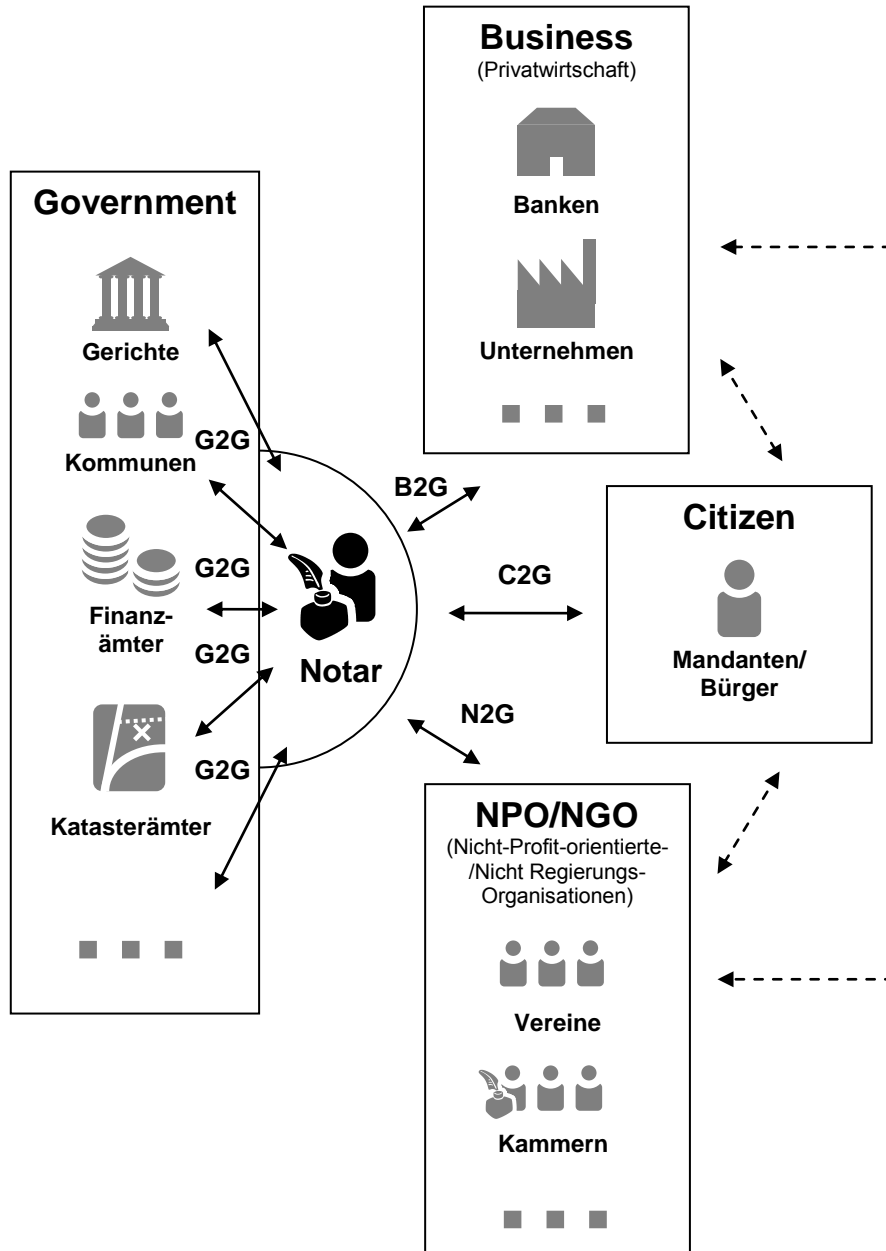


Abbildung 1: Kommunikationsbeziehungen von Notaren, in Anlehnung an [Wi10]

2 Zielsetzung und Methodik

Aktuell lässt sich ein Umbruch im Notariat beobachten. Neue IV-Systeme werden eingeführt [Ma11][Be09], mehr und mehr EU-rechtliche Regelungen nehmen Einfluss auf das deutsche Notariat [Di11] und neue gesetzliche Vorgaben und Möglichkeiten im Elektronischen Rechtsverkehr [BAF09] werden geschaffen. Viele dieser Neuerungen werden durch die Notare selbst oder die verschiedenen Partner der Notare angeregt.

Auf folgende Themen wird genauer eingegangen: (1) Die Abgrenzung der IV-Beratung in einen internen und einen externen Bereich. (2) Der Notar als Berater und Beratener. (3) Aktueller Stand der IV-Beratung in Notariaten mit abschließender Diskussion und Ausblick. (4) Die Vorstellung eines Referenzmodells als Basis für ein mögliches IV-Beratungsmodell. Ziel dabei ist es, die Entwicklungen in der IV-Beratung im Bereich Notariate vorzustellen. Des Weiteren erfolgt der Versuch einer Einschätzung, ob diese Entwicklungen Trends oder nur Moden sind.

Um die Zielsetzungen zu erreichen, wurden sowohl eine Analyse in 3 Notariaten mit insgesamt 5 Notaren und deren Mitarbeitern als auch eine detaillierte Literaturrecherche wichtiger Konzepte, Gesetze, Normen und entsprechender Werke durchgeführt. Bei der Analyse wurden Interviews mit den Notaren durchgeführt. Dabei wurden geschlossene und offene Fragen gestellt. Diese hatten zum Ziel, die Prozesse im notariellen Umfeld näher kennen zu lernen und die mehrdimensionalen Kommunikationsbeziehungen zu verstehen. Desweiteren wurde die Interoperabilität der eingesetzten IV-Systeme untersucht. Es wurde dabei implizit auf das Thema IV-Beratung eingegangen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Bundesnotarkammer² als berufsrechtliche Vertretung der deutschen Notare stehen dem STERN-Projekt stets Informationen zu aktuellen Entwicklungen zur Verfügung.

3 IV zur Verfahrensabwicklung in Notariaten

Die IV-Infrastrukturen, die von Notaren genutzt werden, lassen sich in zentral betriebene und lokal installierte Software unterscheiden.

Zentral

In Bereichen, in denen es wichtig ist, dass Notare und deren Kommunikationspartner auf eine gemeinsame Datenbasis zurückgreifen können, ist es sinnvoll, eine zentrale IV-Infrastruktur zu verwenden. Eine solche Struktur vereinfacht die Verwaltung von sehr großen Datenmengen, da diese so nicht redundant bei den verschiedenen Nutzern gehalten werden müssen. Darüber hinaus entsteht auch nur ein zentraler Administrationsbedarf, so dass inkonsistente Daten vermieden sowie die Fehleranfälligkeit und Kosten reduziert werden können [Vo09]. Diese zentralen IV-Angebote lassen sich nach der Art der Betreiber in drei Gruppen gliedern:

² Weitere Informationen siehe: <http://www.bnotk.de/>

Zur ersten Gruppe gehören **Systeme der Bundesnotarkammer**. Dazu zählen zentrale Register-Systeme für Vorsorgevollmachten und Testamente, Infrastrukturen für die sichere Anbindung von Notariaten an das Internet sowie der Betrieb einer zentralen Middlewareplattform, über welche die Interoperabilität verschiedener verteilter Softwarekomponenten realisiert werden kann.

Die zweite Gruppe sind zentrale **IV-Angebote von Kommunikationspartnern**. Beispielsweise seien hier genannt das Elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP) zur sicheren elektronischen Kommunikation mit der Justiz oder das elektronische geführte Handelsregister, das eine elektronische Kommunikation ermöglicht.

Als dritte Gruppe lassen sich **Angebote von IV-Dienstleistern** nennen. Ähnlich wie in anderen Branchen gibt es auch hier die Möglichkeit, Software als Services einzusetzen. Das heißt die Anwendungen werden nicht lokal installiert, sondern über Internetverbindungen auf den lokalen PCs zur Verfügung gestellt.

Dezentral

Dezentrale IV-Systeme befinden sich lokal im Notariat. Vorteile von solchen Systemen können schnelle Laufzeiten oder höhere Verfügbarkeit sein [He02][Vo09]. Diese in Notariaten eingesetzten IV-Systeme lassen sich grob in drei Teilbereiche gliedern:

Standardsoftware, wie Office Produkte z. B. zum Erstellen von Urkundentexten oder Scan-Software zur Digitalisierung von Dokumenten.

Notarielle Fachsoftware, die speziell auf die Tätigkeiten des Notars und seiner Mitarbeiter abgestimmt ist. Es gibt derzeit ca. 25 unterschiedliche Notariatsprogramme, welche unterschiedliche Komponenten bzw. Funktionen bieten. Sie dienen der Erfassung von Personen- bzw. Sachdaten und tragen diese automatisch in unterschiedliche Mustertexte ein – vom Urkundenentwurf bis zum Vollzug. Grund für den Einsatz ist die Vermeidung bzw. Reduzierung von Fehlerquellen und Zeitersparnis.

Kommunikationssoftware, wie z.B. Standard E-Mail-Clients, aber auch spezielle von Kommunikationspartnern geforderte Kommunikationsclients kommen zum Einsatz. Diese dienen der sicheren, elektronischen Kommunikation mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern wie z.B. Gerichte, Behörden, Gemeinden oder Registern. Signaturhardware/-software wird benötigt, um notarielle Unterschrift und Siegel aus der Papierwelt in die elektronische Welt zu übertragen [Ec09].

Zentral vs. Dezentral

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die zentrale Verwaltung von IV-Systemen kürzere Reaktionszeiten bei der Wartung ermöglichen kann. Bei dezentralen Systemen werden die Fehler vor Ort durch jedes Notariat selbst oder durch einen externen Partner bewältigt. Dagegen ist bei zentralen Systemen der Dienstleister vor Ort. Mit der Zeit lässt sich beobachten, dass der Trend in die Richtung der zentralen Verwaltung von IV-Systemen geht, was z.B. anhand der in den letzten Jahren geschaffenen zentralen Register zu erkennen ist. In diesem Zusammenhang sind vor allem das Zentrale Vorsor-

geregister und das zum 1.1.2012 startende Zentrale Testamentsregister, mit Einschränkungen aber auch das bei den Amtsgerichten geführte Handelsregister und Grundbuch zu nennen, bei denen in den letzten Jahren zwar ebenfalls ein Trend zur Zentralisierung zu beobachten war, die jedoch nach wie vor dezentral geführt werden.

4 Entwicklung der IV-Beratung im Bereich Notariat

4.1 Notare als Berater und Beratene

Der Notar wird in seinem täglichen Geschäft sowohl mit der Rolle des IV-Beraters als auch des zu Beratenden konfrontiert. Bezogen auf die Erkenntnisse aus der durchgeführten Analyse überwiegt die Rolle des Notars bei der IV-Beratung als zu Beratender. Dies wird in den folgenden Abschnitten näher erläutert. Es kommt aber durchaus zu Situationen, in denen auch der Notar oder seine Mitarbeiter die Rolle eines IV-Beraters übernehmen. So ist der Notar bisweilen gefordert, seine Mandanten über die Risiken der E-Mail-Kommunikation aufklären zu müssen. In anderen Fällen muss er darüber beraten, dass die gesamte Kommunikation mit dem Handelsregister heute nur noch auf elektronischem Wege möglich ist und zwar nicht per Email, sondern nur unter Nutzung des vorerwähnten, speziell für den elektronischen Rechtsverkehr entwickelten EGVP. Auf Grund dieses Sachverhalts ist z.B. beim Umgang mit sensiblen Daten besonders darauf zu achten, dass Schweigepflichten auch den externen IV-Beratern auferlegt werden [Pü11][Bö10].

Durch die ständige Ausweitung des elektronischen Rechtsverkehrs wird der Notar in Zukunft häufiger als IV-Berater tätig sein müssen. Der Trend zeigt, dass immer mehr Kommunikationspartner Interesse am elektronischen Nachrichtenaustausch haben. Aktuell wird z.B. untersucht, wie mit Mandanten sinnvoll elektronisch und vertraulich kommuniziert werden kann. Dabei liegt die Schwierigkeit darin, dass die Mandanten über sehr unterschiedliche IV-Kenntnisse und IV-Ausstattung verfügen. Die Interviews mit den Notaren haben gezeigt, dass die Spannbreite der interessierten Mandanten vom 80-jährigen Rentner über kirchliche Organisationen bis zum Großkonzern reicht. Der Aufbau der nötigen Infrastruktur kann für den Notar durch den IV-Berater unterstützt werden. Im Verhältnis zum Mandanten muss dann der Notar gegebenenfalls selbst als IV-Berater tätig sein.

4.2 Inhouse- und externe Beratung der Notariate

Bei der IV-Beratung des Notariats wird zwischen Inhouse- und externer Beratung unterschieden. Eine gewisse Form von Inhouse-Beratung wird durch die Landesnotarkammern und die Bundesnotarkammer angeboten. Diese unterstützt die einzelnen Notariate dabei, die Fortentwicklung des elektronischen Rechtsverkehrs rechtssicher voranzutreiben. Die externe IV-Beratung bezieht sich beispielsweise auf die Notariatssoftware oder die IV-Infrastruktur. Die nähere Beschreibung der beiden Beratungsformen findet in den folgenden Abschnitten statt.

4.3 Entwicklung der externen IV-Beratung

Aktuell gibt es vor allem proprietäre IV-Lösungen von vielen unterschiedlichen Software- und Beratungsunternehmen. Diese bilden den Hauptanteil der externen IV-Beratung für Notariate.

Ein kurzer Überblick über die externen Softwareanbieter kann der Internetseite der Bundesnotarkammer³ entnommen werden. Dort finden sich aktuell 23 IV-Beratungshäuser, die entweder Software für Juristen oder speziell für Notare anbieten. Durch die Analyse der Beratungsanbieter stellt sich heraus, dass sich zum Großteil erfahrene Softwarehäuser auf dem Markt für IV im Notariat etablieren haben. Abbildung 2 zeigt dass mindestens 50 % der IV-Beratungshäuser über 20 Jahre Erfahrungen aufweisen können.

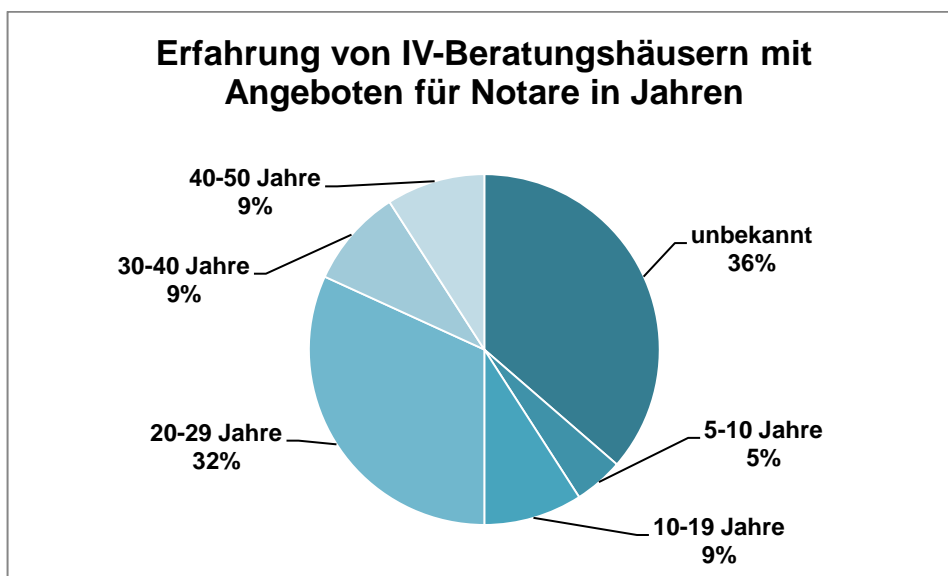


Abbildung 2: Erfahrung von IV-Beratungshäusern mit Angeboten für Notare in Jahren

Die Spannweite der Beratungsfelder der Anbieter erstreckt sich von Dokumenten-Management-Systemen und Archivsystemen über Workflow-Systeme bis hin zur Anbindung von Hardwaresystemen.

Im nächsten Schritt wurde das Thema Beratungsformen analysiert. Der Fortschritt in der IV-Technik schreitet sehr schnell voran. Entwicklungen, die heute noch aktuell sind, gelten in kürzester Zeit bereits als Mode von gestern [GO04]. Dies gilt auch für die IV-Beratung. Alle betrachteten IV-Beratungshäuser bieten klassische Formen der Beratung wie persönliche Beratung vor Ort, telefonischer Support, Onlineforen, Dokumentationen oder Mitarbeiter-Schulungen an. Der Trend geht dahin, dass die IV bereits als Unterstützungswerkzeug bei der Beratung Anwendung findet. Als Beispiele können hier Video-Konferenzen, Online-Vorführungen oder interaktive Schulungs-Videos genannt werden.

³ Siehe: <http://elrv.info/de/it-nutzung-im-notariat/softwarehaeuser.php>

4.4 Entwicklung der Inhouse-Beratung NotarNet GmbH

Die NotarNet GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Bundesnotarkammer. Sie bietet den Notariaten Unterstützung durch verschiedene Hard- und Softwareprodukte. Durch diese Unterstützung kann die NotarNet GmbH als eine weitere Form der Inhouse-Beratung der Bundesnotarkammer angesehen werden. Im Folgenden werden aktuelle und zukünftige IV-Beratungsfelder vorgestellt.

Das Internet ist bei den Notaren für die tägliche Arbeit ein unverzichtbares Hilfsmittel, sei es für Handelsregisteranmeldungen oder Grundbucheinsichten. Der Kommunikationsaustausch über Internet erleichtert nicht nur die Kommunikation mit z.B. Standesorganisationen oder Mandanten, sondern birgt auch Risiken, gegen die entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden müssen. Zum Schutz vor Gefahren aus dem Internet bietet die Bundesnotarkammer über die NotarNet GmbH den Notaren die Anbindung an ein gesichertes Kommunikationsnetz, dem sogenannten NotarNetz. Das Ziel des NotarNetzes ist es unter anderem, den gesamten Internetverkehr des Notariats über zentral betriebene Firewall- und Filtersysteme zu sichern. Des Weiteren sollen unerwünschte Datenverbindungen verhindert werden und die ausgetauschten Inhalte auf Viren, Würmer, Trojaner und andere unerwünschte Gefahren geprüft werden. Für die Notare, die am NotarNetz angeschlossen sind, bedeutet dies ein erhöhtes Sicherheitsniveau, welches mit den sachlichen und persönlichen Mitteln eines Notarbüros i.d.R. nicht zu erreichen wäre [Be09].

Wie der Abbildung 3 entnommen werden kann, wird der gesamte Internetverkehr eines Notariats über ein spezielles Rechenzentrum geleitet. Das NotarNetz stellt insofern ein geschlossenes Netzwerk, ein Intranet der Notare dar und sichert die Kommunikation gegen unbefugte Zugriffe von außen. Neben dem gesicherten Zugang zum Internet werden weitere Dienstleistungen über das NotarNetz angeboten. Aktuell sind ca. 500 Notariate an das Netz angeschlossen.

XNotar ist ein weiteres unterstützendes Produkt der NotarNet GmbH. Mithilfe von XNotar werden Daten für die elektronische Übermittlung zum Handelsregister vorbereitet. Dabei werden nicht nur elektronische Dokumente übermittelt, sondern auch strukturierte Informationen in Form von XML-Strukturdaten. Des Weiteren stellt ein spezieller Datensatz⁴, der von der Bund-Länder-Kommission für Rationalisierung und Datenverarbeitung in der Justiz erstellt wurde, sicher, dass die vorbereiteten Daten für die bruchlose Weiterverarbeitung beim Registergericht eingelesen werden können [ELRVb]. So vorbereitete Daten werden dann mittels des justizseitig bereitgestellten Kommunikationsprogramms EGVP übermittelt. XNotar dient nicht nur ausschließlich der Anmeldung zum Handelsregister, sondern kommt auch bei der Übermittlung von Daten an das Zentrale Vorsorgeregister (ZVR) und künftig im Rahmen des bevorstehenden elektronischen Rechtsverkehrs mit den Grundbuchämtern zur Anwendung. In beiden Fällen werden auch XML-Strukturdaten erzeugt, welche bruchlos von den jeweiligen Empfängern weiterverarbeitet werden können.

⁴ XJustiz.Register weitere Infos siehe: <http://www1.osci.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen76.c.2269.de>

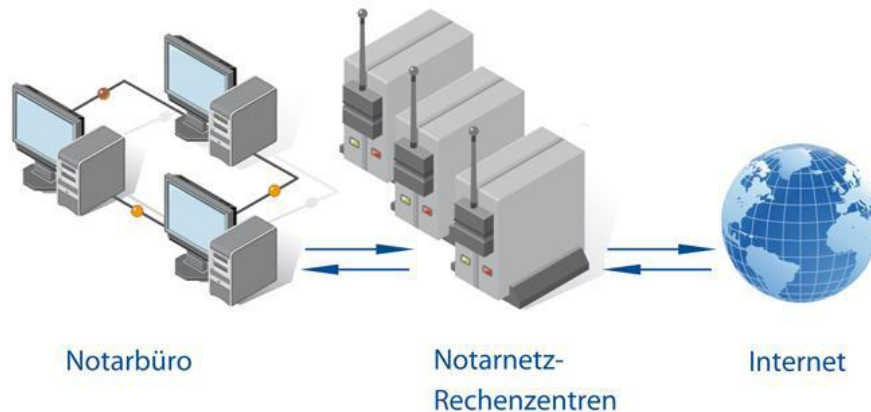


Abbildung 3: Notarnetz [ELRVa]

SigNotar ist eine Signaturanwendung und dient der Erzeugung und Verarbeitung elektronisch signierter Urkunden im Notariat. SigNotar findet seine Hauptanwendung in der Erstellung elektronisch beglaubigter Abschriften für die Handelsregisteranmeldung. Während es sich bei XNotar und SigNotar ursprünglich um voneinander unabhängige Programme handelte, ist SigNotar im letzten Jahr immer weiter in XNotar integriert worden und soll in absehbarer Zeit überhaupt nicht mehr als eigenständiges Programm wahrnehmbar sein.

Durch die Einführung neuer Dienstleistungen, die nur über das Notarnetz verfügbar sind, erhofft sich die Bundesnotarkammer, die Zahl der teilnehmenden Notariate zukünftig weiter steigern zu können. Auch XNotar wird stetig weiterentwickelt und bietet immer umfangreichere Funktionen und Schnittstellen. Demzufolge steigt der Bedarf von Inhouse-Beratung. Sei es bei der Einführung, Nutzung oder Integration dieser IV-Produkte.

4.5 Fazit

Die Unterteilung in Inhouse- und externe Beratung ergibt sich aus verschiedenen Gründen. Zunächst gibt es Aufgaben im Bereich der IV, die aus organisatorischen Gründen dem Bereich der Notarkammern bzw. der Bundesnotarkammer zuzurechnen sind wie etwa der Betrieb von Zentralen Registern für den gesamten Notarstand. Darüber hinaus gibt es Anwendungen, die von Notaren benötigt werden, aber von externen, kommerziellen Beratungshäusern nicht angeboten werden. Ursache dafür könnte die zu geringe Rentabilität für IV-Berater bei der relativ kleinen Zielgruppe der Notare sein. Hierzu gibt es jedoch keine Studien, durch die diese Vermutung belegt werden kann. Zum Vergleich kann hier die Zahl der in Deutschland tätigen Rechtsanwälte genannt werden, die mit über 156.000 ca. 20 mal größer ist als die der Notare [BRAK] oder die Zahl der Steuerberater, die etwa zehnmal so hoch ist [BStBK].

5 Das Referenzmodell der notariellen Kommunikation als Basis für ein IV-Beratungsmodell

5.1 Anforderungen an die elektronische Kommunikation

Die elektronische Kommunikation birgt viele Risiken in sich. Zum Einen sollen die ausgetauschten Inhalte vertraulich, also nur Befugten (Personen oder Vorgängen) bekannt bzw. zugänglich sein. Zum Anderen ist die Datenintegrität von großer Bedeutung, d.h. die ausgetauschten Nachrichten dürfen nicht unzulässig oder unbefugt verändert oder gelöscht werden. Außerdem kann der elektronische Verkehr der Nachrichten nur dann zum Erfolg führen, wenn alle Kommunikationspartner die Daten sofort elektronisch weiterverarbeiten können. Dabei ist die Rede von medienbruchfreier, rechnerbasierter und weitgehend automatisierter Bearbeitung der Vorgänge ohne einen manuellen Eingriff in die Daten.

5.2 Referenzmodell für die notarielle Kommunikation

Kommunikationssysteme bauen sich aus einer Reihe von Bestandteilen zusammen [Sh48], dies sind beispielsweise: Sender und Empfänger, der Kommunikationskanal, der Kommunikationsinhalt, die Kommunikationsrichtung oder auch zeitliche Aspekte. Referenzmodelle dienen als Basis für die Entwicklung speziellerer Modelle [Br03][Be01]. In diesem Fall für Modelle von Kommunikationssystemen im notariellen Umfeld.

Das hier betrachtete Referenzmodell bietet eine Basis zum Austausch über die kommunikationsintensiven Vorgänge von Notaren. Die Kommunikationsintensität der Abläufe entsteht aufgrund vieler Prozessschritte und unterschiedlicher Stakeholder. Zielgruppe sind Notare und deren Kommunikationspartner sowie die Dienstleister von Notaren (siehe Abbildung 4). Ein weiterer Einsatzbereich des Referenzmodells ist die Möglichkeit zur Standardisierung und Harmonisierung von Abläufen.

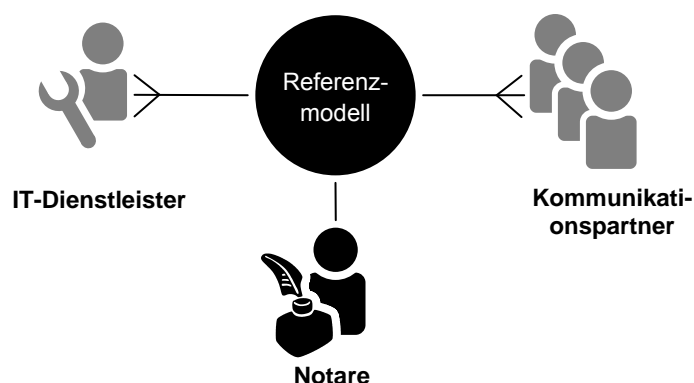


Abbildung 4: Die Anwender des Referenzmodells für die notarielle Kommunikation

Zur Erarbeitung dieses speziellen Referenzmodells für die notarielle Kommunikation wurde ein Anforderungskatalog erstellt. Hierfür wurden die Themen Notarberuf, Kommunikation, Modelle und Referenzmodelle zunächst separat analysiert und dann in Zusammenhang gestellt. Daraus wurden Anforderungen an das Referenzmodell abgeleitet.

In Anlehnung an praxiserprobte und anerkannte Referenzmodelle wie RM-ODP⁵ oder der MDA⁶, wurde ein Sichten-Konzept zu Grunde gelegt. Das Kommunikationssystem im notariellen Umfeld wird damit in sieben Sichten eingeteilt, diese stellen Blickwinkel auf die verschiedenen Bestandteile des Kommunikationssystems dar. Abbildung 5 zeigt diese sieben Sichten.

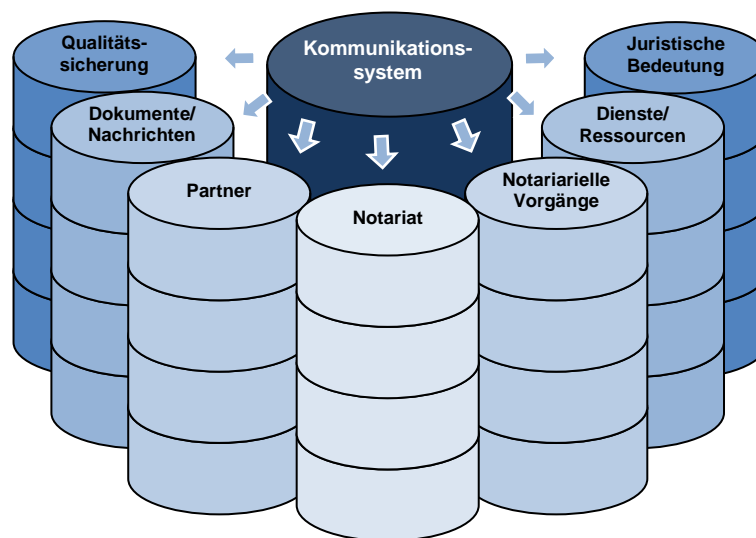


Abbildung 5: Die Sichten des Referenzmodells

Das Sichtenmodell ermöglicht durch Dekomposition eine strukturierte Reduktion der Komplexität umfangreicher Kommunikationssysteme. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über diese gegeben.

- Die **Sicht Notariat** gibt einen Überblick über das Notariat. Dabei liegt der Fokus auf den Rollen, der Aufbauorganisation und der Klassifizierung des Notariats.
- Die **Sicht Notarielle Vorgänge** befasst sich detailliert mit den Vorgängen des Notariats. Es wird beschrieben, in welchen Schritten diese Vorgänge durchgeführt werden, welche Ausnahmen existieren, zu welchen Zeitpunkten welche Dokumente benötigt beziehungsweise generiert werden müssen. Auch die Zeitpunkte, zu denen Austausch mit Kommunikationspartnern stattfindet, werden beschrieben.

⁵ Reference Model Open Distributed Processes – für weitere Infos siehe: <http://www.rm-odp.net/>

⁶ Model Driven Architecture – für weitere Infos siehe: <http://www.omg.org/mda/>

- In der **Sicht Partner** werden die Partner im Kontext des Kommunikationssystems beschrieben. Dies geschieht in Form einer Kommunikationsübersicht.
- Die **Sicht Dokumente und Nachrichten** legt den Fokus der Betrachtung auf die verwendeten Dokumente und Nachrichten. Beschrieben wird der strukturelle Aufbau von Dokumenten oder einfacherer Nachrichten.
- In der **Sicht Dienste und Ressourcen** werden für die Kommunikation im Notariat genutzte Dienste und Ressourcen näher beschrieben.
- Die **Sicht Qualitätssicherung** beschreibt Maßnahmen zur Absicherung eines hohen Qualitätsstandards. Beispiele für Qualitätseigenschaften sind etwa Sicherheit, Portierbarkeit oder Verfügbarkeit.
- In der **Sicht Juristische Bedeutung** wird der juristische Hintergrund von Vorgängen, Dokumenten und Kommunikationsbeziehungen erläutert.

Das Referenzmodell empfiehlt verschiedene Beschreibungsmethoden für die einzelnen Sichten. Bevorzugt kommen grafische Beschreibungsmethoden wie Flussdiagramme oder Organigramme zum Einsatz, diese werden durch Beschreibungen in Text- und Tabellenform unterstützt. Die Beschreibungsmethoden richten sich nach den Bedürfnissen der in den einzelnen Sichten beschriebenen Inhalte. Das Modell enthält dabei nicht nur die Beschreibung der Bestandteile, sondern zusätzlich existieren Referenzen auf weitere Unterprozesse, Dokumente, juristische Vorgaben usw. Es ist konfigurativ gestaltet. Die einzelnen Sichten bilden sogenannte Bausätze. Bei der Anwendung können aus diesen Sichten-Bausätzen des Referenzmodells die Bestandteile ausgewählt werden, die zur Beschreibung eines speziellen notariellen Kommunikations-Modells benötigt werden. So wird gewährleistet, dass das Referenzmodell sowohl für einfache als auch für komplexe Modelle angewandt werden kann. Abbildung 6 visualisiert diesen Vorgang.

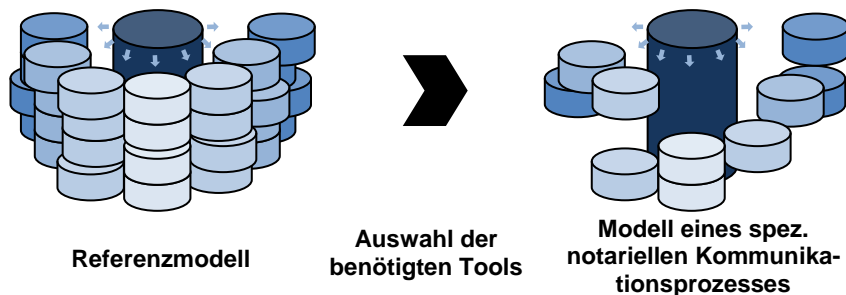


Abbildung 6: Anwendung des Referenzmodells

5.3 Das Referenzmodell als Basis für ein IV-Beratungsmodell

Das vorgestellte Referenzmodell der notariellen Kommunikation kann als Basis für ein IV-Beratungsmodell genutzt werden. Vor allem die Bedeutung der Kommunikation im Notariat wird durch Anwendung dieses Referenzmodells ins Zentrum gestellt. Es ermöglicht, das Wissen dieser Domäne konzentriert und integriert wiederzugeben. Ein ent-

scheidender Erfolgsfaktor für das Referenzmodell ist es, die Verständlichkeit für Notare, ihre Kommunikationspartner und IV-Dienstleister gleichermaßen zu gewährleisten. Bei der Konzeption und Optimierung von Kommunikationsprozessen zwischen den beteiligten Verfahrenspartnern (z.B. Handelsregister, Zentrales Vorsorgeregister, Grundbuch oder das 2012 startende Zentrale Testamentsregister) soll das Referenzmodell als Beratungs- und Gestaltungsrahmen dienen. Die Realisierung der notwendigen (IT-)Verfahren wird dabei auf Basis geeigneter Prozessmodelle erfolgen [FFO06]. Abbildung 7 zeigt einen möglichen IV-Beratungsprozess unter Zuhilfenahme des Referenzmodells.



Abbildung 7: Möglicher Beratungsprozess

Zunächst wird auf Basis des Referenzmodells eine fachliche Beschreibung (fachliches Modell) eines notariellen Kommunikationsvorgangs erstellt. Dabei ist es ratsam sich möglichst nahe an den Referenzprozessen des Referenzmodells zu orientieren. Der IV-Berater analysiert gemeinsam mit dem Notar anhand des fachlichen Modells den zu verbessernden Sachverhalt, zum Beispiel zur Optimierung des Nachrichtenflusses. Daraus können mögliche und passende technische Modelle abgeleitet werden, die auf den Kommunikationsfluss ausgerichtet sind. Das technische Modell bildet die Basis für die Realisierung des notariellen Kommunikationssystems. Darüber hinaus unterstützt das technische Modell Evaluierung und Auswahl von Softwarekomponenten, Softwareentwicklung, Optimierung usw.

6 Prognose: Moden oder Trends?

Ein schneller Technikwandel zeigt, dass proprietäre Lösungen langfristig nur schwierig auf dem Markt bestehen können. Der Trend zur elektronischen Kommunikation im Notariat besteht bereits seit längerem, so wurden schon mehrere Forschungsprojekte auf diesem Gebiet durchgeführt⁷. Zukünftig wird die Bundesnotarkammer eine einheitliche Kommunikationsplattform unterhalten, welche verschiedene Schnittstellen zur Verfügung stellen wird. Passen IV-Beratungen ihre Produkte und Dienstleistungen nicht an diese neuen Gegebenheiten an, so können sie sich langfristig nicht auf dem Markt halten. Die Möglichkeit der interoperablen Vernetzung bietet viele neue Anwendungskonzepte. Diese können den notariellen Alltag durch aufeinander abgestimmte und integrierte Prozesse vereinfachen. Ein solches Vorgehen setzt auf die Zukunftssicherheit, Standardisierung und mehr Transparenz von IV-Lösungen für die IV-Beratung und Notare. Der wichtige Entscheidungsfreiraum über die interne Gestaltung der IV-Strukturen von Notariaten wird mit dieser Middlewarelösung erhalten. Eine Vielfalt der angebotenen Notariatsprogramme kann weiter bestehen, wenn die offenen Standards angenommen und umgesetzt werden. Globalisierung und die wachsende Mobilität führen dazu, dass auch internationale Themen für Notare an Bedeutung gewinnen [Jäl1]. Dieser Trend wirft neue Herausforderungen für die IV-Beratung auf. Es ist mit einer Zunahme des elektro-

⁷ Siehe: <http://www.elektronische-vorkaufsanzeige.de/>

nischen Rechtsverkehrs im Allgemeinen zu rechnen [Pü11], so dass weitere Kommunikationswege ins digitale Zeitalter überführt werden. Aufgabe der IV-Beratung ist es, insbesondere dabei Unterstützung anzubieten, diese Vorgänge mit vergleichbaren Sicherheits- und Vertrauensmerkmalen wie im herkömmlichen Rechtsverkehr umzusetzen. Eine zusätzliche Herausforderung ist hierbei, dass diese Vorgänge auch einfacher und transparent für die verschiedenen Beteiligten dargestellt werden.

7 Literaturverzeichnis

- [APR09] Armbrüster, C.; Preuß, N.; Renner, T.: Beurkundungsgesetz und Dienstordnung für Notarinnen und Notare: Kommentar, 5. Auflage, De Gruyter Rechtswissenschaften Verlags-GmbH, Berlin, 2009.
- [BAF09] Becker, J.; Algermissen, L.; Falk, T.: Prozessorientierte Verwaltungsmodernisierung, 2. Auflage, Springer, Berlin, 2009.
- [Be01] Becker, J.: Referenzmodell. In (Mertens, P.; Back, A.; Becker, J.; König, W.; Krallmann, H.; Rieger, B.; Scheer, A.; Seibt, D.; Stahlknecht, P.; Strunz, H.; Wedekind, H. Hrsg.) Lexikon der Wirtschaftsinformatik, 4. Auflage, Springer, Berlin, 2001.
- [Be09] Bettendorf, J.: Dienstordnung und Büro. In (Brambring, G. Hrsg.): Beck'sches Notar Handbuch. 5. Auflage, C. H. Beck oHG Verlag, München, 2009; S. 1665-1711.
- [BNotK] Bundesnotarkammer (Hrsg.): Formen des Notariats in Deutschland. <http://www.bnotk.de/Notar/Notariatsverfassungen/index.php>, Abruf am 2011-06-21.
- [BNotO] Bundesnotarordnung; Ausfertigungsdatum 1937-02-13, Letzte Änderung 2010-12-22.
- [Bö10] Bös, B.; Leßniak, K.; Neie, J.; Strangmüller, H.: Praxishandbuch für Notarfachangestellte, Deutscher RENO-Verlag, Berlin, 2010.
- [Br03] vom Brocke, J.: Referenzmodellierung: Gestaltung und Verteilung von Konstruktionsprozessen, Logos, Berlin, 2003.
- [BRAK] Bundesrechtsanwaltskammer (Hrsg): Kleine Mitgliederstatistik zum 01.01.2011 <http://brak.de/seiten/pdf/Statistiken/2011/MGklein2011.pdf> Abruf am 2011-06-21
- [BStBK] Bundessteuerberaterkammer (Hrsg): Berufsstatistik. http://www.bstbk.de/export/sites/standard/de/ressourcen/Dokumente/01_bstbk/berufsstatistik/Berufsstatistik_2010.pdf, Abruf 2011-06-15.
- [Bu11] Bundesnotarkammer (Hrsg.): Notarstatistik. http://www.bnotk.de/_downloads/Infos/Notarstatistik.pdf, Abruf am 2011-04-15.
- [Di11] Diehn, T.: Pressemitteilung der Bundesnotarkammer: EuGH: Notariatsverfassungen gerechtfertigt – Staatsangehörigkeitserfordernis diskriminierend. http://www.bnotk.de/_downloads/Pressemitteilungen/2011/pm_bnotk_110524.pdf, Abruf am 2011-06-14.
- [Ec09] Eckert, C.: IT-Sicherheit Konzepte – Verfahren – Protokolle, 6. Auflage, Oldenbourg, München, 2009.

- [ELRVa] Elektronischer Rechtsverkehr im Notariat: Notarnetz. <http://www.elrv.info/de/notarnetz/>, Abruf am 2011-02-22.
- [ELRVb] Elektronischer Rechtsverkehr im Notariat: Informationen zu XNotar. <http://www.elrv.info/de/software/xnotar/index.php>, Abruf am 2011-02-07.
- [FFO06] Fischer, H.; Fleischmann, A.; Obermeier, S: Geschäftsprozesse realisieren, 1. Auflage, Vieweg, Wiesbaden, 2006.
- [GO04] Gallenberger, W.; Ott, A.: Lebenslanges Lernen vor dem Hintergrund der Alterung des Erwerbspersonenpotenzials am Beispiel der IT-Qualifikation. In (Gruber, H.; Harteis, C.; Heid, H.; Meier, B. Hrsg.): Kapital und Kompetenz, VS Verlag, 2004.
- [He02] Heinold, R.: Rechtzeitiges Konfigurationsmanagement. In (Versteegen, G. Hrsg.): Software-Management, Springer, Berlin, 2002; S. 137-159.
- [Jä11] Jäger, T.: Der Notar im internationalen Rechtsverkehr. In (Kilian, M.; Sandkühler, C.; vom Stein, J. Hrsg.): Praxishandbuch Notarrecht, 2. Auflage, Deutscher Notarverlag, Bonn, 2011; S. 409-446.
- [Ma11] Mayer, G.: Richtig handeln im Trauerfall: Kostspielige Fehler vermeiden, 4. Auflage, Walhalla, Regensburg, 2011.
- [Pü11] Püls, J.: Elektronischer Rechtsverkehr im Notariat. In (Kilian, M.; Sandkühler, C.; vom Stein, J. Hrsg.): Praxishandbuch Notarrecht, 2. Auflage, Deutscher Notarverlag, Bonn, 2011; S. 383-408.
- [Sc09] Schlee, H.: Notarhaftung. In (Brambring, G. Hrsg.): Beck'sches Notar Handbuch. 5. Auflage, C. H. Beck oHG Verlag, München, 2009; S. 1561-1592.
- [Sh48] Shannon, C.E.: A mathematical theory of Communication. In: Bell System Technical Journal, (27); 1948; S. 279-423.
- [Sp07] Speichert, H.: Praxis des IT-Rechts: Praktische Rechtsfragen der IT-Sicherheit und Internetnutzung, 2. Auflage, Vieweg, Wiesbaden, 2007.
- [St11] vom Stein, J.: Rechtsverhältnisse der notariellen Amtsführung. In (Kilian, M.; Sandkühler, C.; vom Stein, J. Hrsg.): Praxishandbuch Notarrecht, 2. Auflage, Deutscher Notarverlag, Bonn, 2011; S. 269-272.
- [Vo09] Vogel, O.; Arnold, I.; Chughtai, A.; Ihler, E.; Kehler, T.; Mehlig, U.; Zdun, U: Software-Architektur Grundlagen – Konzepte – Praxis, 2. Auflage, Spektrum, 2009.
- [We11] Weber, M.: Die notariellen Grundpflichten. In (Kilian, M.; Sandkühler, C.; vom Stein, J. Hrsg.): Praxishandbuch Notarrecht, 2. Auflage, Deutscher Notarverlag, Bonn, 2011; S. 73-85.
- [Wi10] Wirtz, B. W.: Electronic Business, 3. Auflage, Gabler, Wiesbaden, 2010.